

## Abreißkalender.

### Noch eine Waffenstillstandserinnerung.

In unserer Morgenausgabe vom Dienstag, 12. November 1918 stand in der Berliner „Meldung der Obersten Heeresleitung“ vom 11. November folgende Schlusssatz: „Infolge Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages wurden heute mittag an allen Fronten die Feindseligkeiten eingestellt.“

Die Morgenausgabe vom 13. November enthielt folgende Meldung aus Köln/11. November: Der Presschütze des Kölner Arbeiter- und Soldatenrates teilt folgende Funkprüche mit:

An die Oberste Heeresleitung der Allierten, an der Deutschen Heeresleitung: An der Front Stenay-Beaumont an der Maas setzten Amerikaner trotz geschlossenen Waffenstillstandes die Angriffe fort. Bitten um Einstellung der Feindseligkeiten, (3.45 Uhr nachmittags durch Arbeiter- und Soldatenrat Köln mitgeteilt.)

Funkpruch an das deutsche Hauptquartier: Wir haben Ihren Funkpruch von 3.14 nachmittags erhalten. Es sind Anordnungen getroffen, daß die Angriffe der Amerikaner auf der Front von Stenay und Beaumont, die Sie uns gemeldet haben, sofort aufhören. Der Waffenstillstandsabschluß ist in Paris und London durch Kanonenschüsse angezeigt worden.

Oberste Heeresleitung der Allierten.

Ein paar Wochen später — oder waren es ein paar Monate? — saßen wir mit amerikanischen Offizieren zusammen. Ein „Köhrn!“ — nennen wir ihn Bartley — obgleich er ganz anders hieß — saß schweigend da und hörte zu, wie wir uns im Englischen übten. Er erzählte, wieviel Onkels, Tanten, Großonkel, Großtanten, Vettern und Kusinen er in Amerika habe, wie der andere die Regierungsform, die Verfassung und die öffentliche Meinung Luxemburgs erklärte, wie ein dritter von den Fliegerangriffen zählte. Bartley nickte dazu und bestellte sich ein weiteres Cognac. Dann glitt das Gespräch auf den Krieg und die Waffentaten der Amerikaner über. Einer fragte, ob es wahr sei, daß die Panke noch geschossen hätten, nachdem der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet war.

Die amerikanischen Offiziere sagten, sie wüßten nicht genau, es könne sein, könne auch nicht sein.

Da sagte Colonel Bartley mit seinem Mangosäure:

„C'est vruall“

Wir wollten wissen, wieso und warum, und wie sich damit verhalte.

„Das kann ich Ihnen ganz genau sagen. Es ist meine Batterie.“

„So so! Wie interessant! Und warum...?“

„Weil ich in Amerika gewettet hatte, daß ich diesen Krieg den letzten Kanonenschuß abfeuern würde. Ich habe meine Wette gewonnen! Keine anderen Cognac!“

Wir lachten.

Ich habe später gehört, daß Colonel Bartley — wir ihn nennen wollen — die Wahrheit gesagt hat.

Der letzte Kanonenschuß im Krieg

1. Hoffmann Schmidt  
Kanonenschuß  
Amerikaner (Kanonenschuß)  
Kanonenschuß  
Heeresleitung d. Allierten

Dimanche 9.11.18